

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	135
Einleitung	137
Das Fragment: Beschreibung und Geschichte	146
Sprache	147
Editorische Vorbemerkung	148
Text	149
Anmerkungen zum Text	153
Namenverzeichnis	156
Glossar	156
Bibliographie	157
Anhang: Elisabeths von Nassau-Saarbrücken Übertragung der französi- schen Textstelle	
Handschriften, Textüberlieferung, Editorische Vorbemerkung	158
Textstelle	160
Das Explicit des deutschen Gesamttextes	164

Vorwort

Das Verdienst, ein Textstück des als verschollen geltenden *Lohier et Malart* der Vergessenheit entrissen zu haben, gebührt Hartmut Hoffmann (Göttingen). Bei der Überprüfung der unverzeichneten Fragmentbestände des Hessischen Hauptstaatsarchivs Wiesbaden stieß er im Herbst 1987 auf das Pergamentblatt und unterrichtete mich alsbald von seinem Fund. Die Identifikation des französischen Textes machte keine Schwierigkeiten, so überraschend sie war; schwieriger und aufwendiger gestaltete sich die philologische Bearbeitung, zumal sich der Romanist für einzelne Aufgaben in Gebieten bewegen mußte, die jenseits seines Faches liegen.

Dem Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden (Dr. H. Heinemann) und der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (E. Horváth) danke ich herzlich für vorzügliche Arbeitsbedingungen und vielfältige Hilfeleistung, dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart/Wasserzeichenkartei Piccard (Dr. Natale) für präzise und prompte Übermittlung des erbetenen Datenmaterials. Verpflichtet bin ich auch

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	167
Quellensigel und Abkürzungen	169
Die Fragmente	171
Gloria-, Credosätze, Chansons des späteren 14. Jahrhunderts (Clm 29775/8)	171
Motettenstimme (Philippe de Vitry?) des ersten Drittels des 15. Jahr- hunderts (Clm 29775/10)	176
Deutsche Lieder und Organales aus dem zweiten Drittel des 15. Jahr- hunderts (Clm 29775/2)	177
Orgeltabulatur kurz nach 1450 (Clm 29775/6)	179
Orgeltabulatur kurz nach 1450 (Clm 29775/7)	182
Motetten um 1500 (Clm 29775/5)	185
Wappenmotette, 1511 (Clm 29775/11)	187
Deutsche Lieder, Magnificat vor/um 1550 (Clm 29775/1)	188

Vorbemerkung

Über den grundsätzlichen Wert von Fund und Veröffentlichung von Fragmenten für die Erforschung der älteren Musikgeschichte kann kein Zweifel bestehen: Solche Bruchstücke bringen natürlich inhaltliche Informationen, aber sie wecken im Forscher immer auch eine Ahnung, wie groß der Bestand an vorhandenen Quellen insgesamt einmal gewesen sein muß. Damit können sie auch das Bewußtsein dafür stärken, daß das vorhandene und längst bekannte Quellenmaterial nur ein Ausschnitt aus einem einst entschieden größeren Bestand sein kann; wer die historische Dimension in seiner musikwissenschaftlichen Forschung ernst nimmt, wird danach manche, bisher ohne weiteres vollzogene oder wiederholte Aussage zur älteren Musikgeschichte relativieren.

Vor diesem allgemeinen Hintergrund bedarf diese Publikation einer Reihe von Musikfragmenten des späten Mittelalters keiner weiteren Rechtfertigung; sie kann davon umso mehr absehen, als die Bruchstücke – so verschieden sie untereinander auch sein mögen – doch alle bedeutend, jedenfalls erlesene „Indivi-